

OEWA, Betriebsführer des WVB, erarbeitet Checkliste für Kunden des WVB

Zehn wichtige Schritte zum Anschluss



In den neuen Eigenheimen der Bürger Lilienstraße lässt es sich bereits gut wohnen, denn die Trinkwasser- und Schmutzwasseranschlüsse sind installiert. Auch die künftigen Blumenbeete bekommen reichlich Wasser.

gerecht zu werden. Die Mitarbeiter der OEWA Wasser und Abwasser GmbH Niederlassung Burg haben aus diesem Grund eine Checkliste erarbeitet.

Erhebliche Erleichterung

Viktoria Wagner, OEWA-Niederlassungsleiterin in Burg, verspricht sich von diesem Service weitere zufriedene Kunden. „Diese Checkliste soll den Kunden helfen, wesentliche Fragen herauszufiltern, um dann Wege und Entscheidungen zu erleichtern und zu verkürzen.“ Die Checkliste veröffentlichen wir auf Seite 8 dieser Ausgabe. Sie können diese dort heraustrennen und dann ganz in Ruhe überlegen, wie Sie alle „Zehn Schritte zur Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserentsorgung“ bewältigen können. Vom erforderlichen

Antrag über den Installateur der nötigen Anschlussanlagen bis hin zu den Abnahmetermeninen sind alle wichtigen Hinweise darin enthalten.

Alle erforderlichen Anträge und eine Anlage für alle nötigen Unterlagen erhalten Sie beim Wasserverband Burg in der Blumenstraße 9b oder auf der Homepage des Wasserverbandes unter www.wasserverband-burg.de. Die Checkliste hilft aber auch Hausbesitzern, die ihre alten Kunststoff- und Stahlleitungen austauschen wollen (siehe Checkliste 1.4).

Der Betriebsführer, die OEWA, ist ein bewährter Partner, um bei Leitungsbrüchen Abhilfe zu schaffen. Es wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Wasserverluste im Verbandsgebiet zu reduzieren – siehe Kasten.

DATEN & FAKTEN

Der Wasserverlust lag im Jahr 2011 bei 13,3 Prozent bzw. 165.320 m³. Das ist ein im Vergleichsmaßstab guter Wert und der niedrigste Stand seitdem die OEWA 2009 als technischer Betriebsführer eingesetzt wurde. Regelmäßige Leckortung und umfangreiche Sanierungsmaßnahmen führten vor allem zu diesem positiven Ergebnis. 2011 traten auch weniger Rohrbrüche (-18,6%) an Versorgungsleitungen auf als 2010. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen begünstigen den Rückgang der Wasserverluste wie in der August-Bebel-Straße, Rote Mühle/Troxel, Conrad-Tack-Ring, Südring/Yorckstraße, Wiesenstraße.

EDITORIAL



Ellen Sommerfeldt

Liebe Kundinnen und Kunden,

wir haben den Anspruch, Sie über unsere Arbeit zu informieren. Dafür möchte ich mich als neue Vorsitzende der Verbandsversammlung und auch als Theßener Ortsbürgermeisterin engagieren. So werden in der kommenden Zeit an dieser Stelle der Kundenzeitung unterschiedliche Gemeindevorteiler zu Wort kommen und über ihre Belange im Verbandsgebiet berichten. Burg und seine Verbandsgemeinden haben sich in den vergangenen Jahren stark gemauert und sind attraktiver geworden. Und zu einem modernen Lebensraum gehört auch ein funktionstüchtiges Wasser- und Abwassernetz. Deshalb steht für uns als erste Aufgabe, gemeinsam mit dem Betriebsführer OEWA erforderliche Investitionen in dieser Hinsicht zu gewährleisten. Und zwar so, dass Gebühren und Preise für Sie bezahlbar bleiben. In diesem Sinne bin ich für alle Ihre Anregungen offen.

**Ellen Sommerfeldt,
Vorsitzende der
Verbandsversammlung**

Endlich ist der Traum wahr geworden! Das Grundstück ist gekauft, das Haus steht. Allerdings dürsten nicht nur die zukünftigen Bewohner nach Wasser aus der Leitung, auch der Garten. Was passiert danach mit dem Abwasser?

Fest steht: Das Haus muss noch schnellstens an die Wasser- und Abwasserleitungen des WVB angeschlossen werden, um auch endlich darin wohnen zu können. Was muss ich dabei beachten, was weniger?, fragt sich dann sicher manch einer, um allen Anforderungen

LANDPARTIE

„Wasserspiegelungen“ verzaubern Fotofreunde in der Stadthalle Burg

Die Siegerfotos des OEWA-Fotowettbewerbs „Wasserspiegelung“, der anlässlich des 20. OEWA-Geburtstages im März 2011 initiiert wurde, sind derzeit in der Bürger Stadthalle zu sehen. Aus 550 Teilnehmern wurde auch die Aufnahme der Bürgerin Sylvia Wust „Morgendlicher Flugverkehr im Lichte der aufgehenden Sonne“ als ein Siegerfoto gekürt und ist nun auch in der Fotogalerie zu sehen. Im OEWA-Kalender „Wasserspiegelungen 2012“ steht es für den Monat Oktober. Demnächst geht das



OEWA-Niederlassungsleiterin Viktoria Wagner (l.) im Gespräch mit Sylvia Wust, die mit ihrem Foto zu den Wettbewerbssiegern gehört.

Foto: Franziska Ellrich

Foto mit den anderen preisgekrönten weiter auf „Wanderschaft“ (Stationen der Ausstellungen unter www.oewa.de). Wer es bis jetzt versäumt hat, sollte unbedingt noch die verbleibende Zeit bis zum 23. Mai 2012 nutzen, und die Galerie in der Stadthalle besuchen.

» Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch zwischen 9 und 16 Uhr, am Donnerstag bis 17 Uhr und am Freitag von 10 bis 12 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos.

INHALT

Busshuttle

Einladung zum „Tag der offenen Tür“ auf der Kläranlage.

Seite 4

Qualitätswasser

TWM Magdeburg bürgt für einwandfreies Wasser.

Seite 4/5

Neu Eingecheckt

Checkliste zum Ausschneiden erleichtert Anschlüsse.

Seite 8



MELDUNGEN

Fachtagung zum Energiemanagement

Die Wasser-Abwasser-Zeitung veranstaltet am 26. Juni 2012 im sachsen-anhaltinischen Barleben eine ganztägige Fachtagung zum Thema „Energiemanagement auf Kläranlagen“. Eingeladen sind alle Wasserunternehmen der Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Schleswig-Holstein. In zehn Vorträgen werden praktische Hinweise für eine bessere Energieausbeute der Anlagen gegeben. Ein Höhepunkt dürfte der Vortrag von Professor Matthias Barjenbruch von der TU Berlin werden. Weitere Infos: www.spree-pr.com

Wassermangel in Großbritannien

Die geringen Winterniederschläge haben in England dazu geführt, dass sich das Grundwasser wenig bis überhaupt nicht angereichert hat. In den besonders von der Trockenheit betroffenen südlichen Gebieten haben die lokalen Wasserversorger die Menschen bereits zum Wassersparen aufgerufen – etwa durch das „Gartenschlauchverbot“. Der eigentliche Grund für die Knappheit sei allerdings, dass jährlich wahre Massen von Wasser aus dem maroden Leitungssystem etwa in London versickern, meinen Kritiker. So verlöre der Anbieter Thames Water bis zu 26 Prozent des Trinkwassers durch Leckagen in den Leitungen.

Händewaschen als Weltkulturerbe

Die Benediktinermönche des österreichischen Klosters Gut Aich wollen gegenseitiges Händewaschen bei beruflichen wie privaten Begegnungen fördern. Zu diesem Zweck reichte Abt Johannes Pausch gemeinsam mit den gemeinnützigen Badblumauer Werkstätten das Ritual des Händewaschens als immaterielles Weltkulturerbe bei der Unesco ein. „Gegenseitiges Händewaschen ermöglicht zwischenmenschliche Berührung in einer Zeit zunehmender Oberflächlichkeit und Hektik. Durch diese kleine, aber intime Geste nehmen wir unser eigenes Selbst und unser Gegenüber bewusster wahr“, so die Begründung der Benediktiner.

Wasser kommt in Deutschland sauber und trinkbar aus dem Hahn. Doch was hier wie eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist in vielen Ländern der Erde eine große Herausforderung. Die Wasser-Abwasser-Zeitung betrachtet in einer Serie wasserwirtschaftliche Aspekte in verschiedenen Regionen der Erde, diesmal in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Wasser als Statussymbol

Dubai ist eine Stadt der Superlative. Wo einst nichts als Sand zu sehen war, spiegeln sich heute glitzernde Wolkenkratzer in künstlich angelegten Teichen und Seen. Wasser symbolisiert Luxus und Reichtum in der Wüstenstadt Dubai – besonders seine Verschwendung.

Noch vor 50 Jahren war die Trinkwasserversorgung in dem einstigen Fischerdorf am Persischen Golf problematisch. Brunnen lieferten den damals 20.000 Einwohnern Trinkwasser von schlechter Qualität. Kamelkarawanen brachten zusätzlich Frischwasser aus den Bergen des Omans. Wohl niemand hätte sich damals vorstellen können, dass in dieser Gegend einmal die größte Wasserfontäne der Welt emporquellen würde (Foto mittig).

Innerhalb weniger Jahrzehnte entwickelte sich Dubai zu einer pulsierenden Metropole. Etwa 1,8 Millionen Menschen aus aller Welt leben mittlerweile in der Stadt. Hinzu kommen etwa sechs Millionen Touristen pro

Jahr. Luxushotels, futuristische Bürohäuser, riesige Einkaufszentren und Grünanlagen prägen das Bild von Dubai-City. Doch ohne Wasser, besser gesagt Süßwasser, gebe es das alles nicht.

Nach Angaben des nationalen Umwelt- und Wasserministeriums wird es zu 75 Prozent aus Meerwasser gewonnen. Die Umwandlung bewerkstelligen vier große Entsalzungsanlagen. Das Prinzip ist einfach: Es ahmt den Prozess nach, der fortwährend in der Natur abläuft und den Wasserkreislauf in Gang hält. Meerwasser wird verdampft, der Dampf anschließend kondensiert. Doch bevor das „destillierte“ Wasser ins Trinkwassernetz gelangt, wird es mit Mineralien versetzt.

Die sogenannte „Desalination mittels Verdampfung“ verbraucht Unmengen an Öl und Gas. Der Energieaufwand liegt bei 70 Kilowattstunden für

1.000 Liter – das entspricht dem täglichen Stromverbrauch von sieben deutschen Haushalten. Die Umweltprobleme, die sich daraus ergeben, liegen auf der Hand. Dubai zählt pro Kopf zu den größten CO₂-Erzeugern der Welt.

Da die Ölquellen nicht ewig sprudeln, setzen die Vereinigten Arabischen Emirate auch auf erneuerbare Energien. Doch um den riesigen Energiebedarf zu decken, der vor allem die Wasserversorgung sichert, wollen die Emirate langfristig nicht auf Atomenergie verzichten. Medienberichten zufolge soll der erste Reaktor im Jahr 2017 im Nachbaremirat Abu Dhabi in Betrieb gehen. Er versorgt dann auch Dubai.

Daten und Fakten

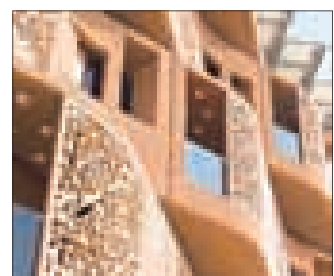
- Der Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser in Dubai liegt bei 500 Litern pro Tag – der höchste weltweit. Der größte Teil entfällt auf Großindustrie und Hotellerie.
- Der Kubikmeter Wasser kostet im Emirat Dubai umgerechnet etwa 0,62 Cent.
- Dubai hat kein großangelegtes Abwassersystem. Es funktioniert vielmehr nach dem Prinzip der dezentralen Entsorgung. Das Abwasser wird in Gruben gesammelt und zu Kläranlagen transportiert.

Am Fuße des Burj Khalifa, des mit 828 Metern höchsten Bauwerks der Welt, liegt die 275 Meter lange „Dubai Fountain“ in einem künstlich angelegten See. Ihre einzelnen Fontänen schießen täglich 100.000 Liter Wasser bis zu 150 Meter in die Luft.



Masterplan von „Masdar City“.

Zukunftsweisend will sich Abu Dhabi mit der Öko-Stadt „Masdar City“ zeigen. Kern des seit dem Jahr 2006 laufenden Projektes ist es, die Stadt vollständig durch erneuerbare Energien zu versorgen. Die Wasserversorgung soll unter anderem mit solarbetriebenen Entsalzungsanlagen gesichert werden. Die Architektur orientiert sich am Vorbild traditioneller arabischer Siedlungen. Die schattenspendende Bauweise lässt wenig Sonne eindringen. Somit können Energie und Wasser zum Kühlen der Häuser gespart werden. Masdar City soll nach offiziellen Angaben im Jahr 2025 fertiggestellt sein. Gebaut wird die Öko-Stadt von einem staatlichen Unternehmen. Ein großer Teil der Partner sind deutsche Unternehmen. Abu Dhabi stellte bisher 15 Milliarden US-Dollar zur Verfügung, um das Projekt zu finanzieren.



Fassade des Masdar-Institutes.

Impressum

Herausgeber: Heidewasser GmbH, die Wasserverbände Haldensleben u. Burg, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“, Saalemündung und Möckern, der

Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“

Redaktion und Verlag: SPREE-PR
Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0,
E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com



V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: J. Tschitschke (Projektleitung),
Th. Marquard, B. Rechenbach, U. Queißner,
A. Schmeichel
Fotos: J. Tschitschke, B. Rechenbach,

Heidewasser GmbH, Department of Tourism & Commerce Marketing Dubai, OEWA
Layout: SPREE-PR, H. Petsch (verantwortl.),
Grit Schulz, Günther Schulze
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH



Der Mann für die *Sünde*

Tobias Bowitzky arbeitet als Chocolatier in Deutschlands ältester Schokoladenfabrik in Halle

Sachsen-Anhalt steckt voller außergewöhnlicher Menschen, die mit Leidenschaft, Kreativität und Können dem Land auf vielfältige Weise ein Gesicht geben. Die Wasser-Abwasser-Zeitung stellt sie in einer Porträtserie vor. Lesen Sie heute über den Jungmeister der Chocolatiers – Tobias Bowitzky.

Schokolade macht glücklich. Das gilt auf jeden Fall für den 29-jährigen Tobias Bowitzky aus Wittenberg. Er arbeitet in Deutschlands ältester Schokoladenfabrik in Halle und kreiert dort mit seinem Team ganze Räume aus dem süßen Rohstoff. Das Biedermeierzimmer im Museum zieren unter anderem ein Cembalo aus Schokolade sowie Stuck und Rosen aus Marzipan. Fingerspitzengefühl, Fantasie und Wissen sind notwendig, um köstliche Kunstwerke wie dieses zu schaffen. „Ich bin froh, dass ich mir den Traum erfüllen konnte, etwas Kreatives zu machen“, sagt Tobias Bowitzky. Seine berufliche Laufbahn begann er als Konditormeisterlehrling in der Lutherstadt Wittenberg. Danach sammelte er Erfahrungen in der Pralinerzeugung bei einer Pa-

tisserie im Ruhrgebiet. „Ich lernte bei Schauproduktionen viel über den Umgang mit Schokolade und merkte, dass es mein Rohstoff ist.“ Wenn ihn die Aufgabe im Westen Deutschlands auch erfüllte, ließ ihn die Sehnsucht nach der Heimat nicht los. Der junge Mann hielt die Augen nach interessanten Stellenangeboten in Sachsen-Anhalt offen. „Ich wollte unbedingt zurück, aber nur unter der Bedingung, dass ich mich beruflich weiterentwickeln kann“, gesteht er. Schon bald erhielt der resolute Wittenberger die Chance, als Chocolatier im Pralineum der Halloren AG in Halle zu arbeiten. Dort perfektionierte er die Kunst im Umgang mit der Süßigkeit. Er lernte, wie man Schokolade aus einer Vielzahl von Zutaten herstellt, wie sie verar-



Ein kleiner Biss genügt: Tobias Bowitzky stellt beim Verkosten der Pralinen fest, ob sie der erfordernten Qualität entsprechen. Täglich vernascht er eine Menge von etwa einer Tafel Schokolade – noch ist es ihm nicht anzusehen.



Geschmackvoll: Das Schokoladenzimmer ist das Highlight des Museums in Halle. Über 1.400 Kilogramm Schokolade und 300 Kilogramm Marzipan sind darin verarbeitet. Die Einrichtung im Biedermeierstil schlägt den Bogen zur Zeit der Entstehung der Fabrik.

beitet und verfeinert werden kann. Nun fertigt Tobias Bowitzky schon seit sechs Jahren Pralinen und Trüffel per Hand. Er entwickelt Rezepturen und baut Exponate für das Museum der Halloren AG. Zu seinen neueren

Aufgaben gehört auch das Herstellen von „Wunschpralinen“, die im Internet aus 400.000 Möglichkeiten kreiert werden können (www.meinewunschpraline.de). In der Hallenser Schokoladenfabrik werden sie hand-

gefertigt. Bowitzkys Wunsch ist es, irgendwann das Firmengelände der Halloren AG aus den 30er Jahren anzufertigen. „Es inspiriert einfach, für ein traditionsreiches Unternehmen zu arbeiten“, sagt der Chocolatier.

Die Geschichte der ältesten Schokoladenfabrik Deutschlands

Die Historie der Halloren Schokoladenfabrik AG beginnt im Jahr 1804. Damals gründete F.A. Miethe in Halle an der Saale eine der ersten deutschen Schokoladenfabriken. 1896 wurde die Produktion in einem neuen Fabrikgebäude in der heutigen Delitzscher Straße unter dem Namen „David und Söhne“ aufgenommen. Die Firma gewann einen erstklassigen Ruf als Produzent hochwertiger Pralinés. Die damals berühmteste hieß Mignon und war bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges ein Begriff. Nachdem während

des Krieges Flugzeugteile statt Schokolade in der Fabrik gefertigt wurden, nahm ab 1950 das Kombinat Süßwaren, später „VEB Schokoladenfabrik Halloren“, die Produktion wieder auf. Zwei Jahre später wurde die „Original Halloren Kugel“ geschaffen, um als „Volkspraline“ die Nachkriegszeit etwas zu versüßen.

Zu Ulbrichts und Honeckers Zeiten eine begehrte „Bückware“, überstand der Markenartikel die Wende erfolgreich und wird nun auch in verschiedenen Ländern der Erde vertrieben.



Wie die Schokolade im 16. Jahrhundert von Südamerika nach Europa kam, erfährt man im Zeittunnel des Schokoladenmuseums.

Was haben Halloren Kugeln mit Knöpfen zu tun?

Die Original Halloren Kugel ist in ihrer Form den Knöpfen auf dem Festkleid der Halloren nachempfunden. Halloren nannten sich die Mitglieder der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle. Sie existiert seit 1491 ohne Unterbrechung und beeinflusst stark die kulturelle Identität der Stadt.



Auch diese „Spatzen“ mögen Wasser-Experimente



Wer den Wasserkreislauf versteht, dem schmeckt sicher auch ein Glas Wasser viel besser als süße Limonade – das bestätigen auch Praktikant Martin Reinhold und die „Spatzenkinder“.

„Ich kann die Experimente mit der OEWA-Umweltbox nur weiter empfehlen“, freut sich die Leiterin der Kita „Spatzenwinkel“ Rosemarie Lets über die gelungene Veranstaltung in ihrer Einrichtung. „Der OEWA-Mitarbeiter Marcel Danisch hat es sehr gut verstanden, die künftigen Schulanfänger für die Thematik Wasser zu begeistern und auch sehr schöne Antworten auf seine Fragen zum Wasserkreislauf herauszulocken.“

Experimente durchgeführt werden können, erfreut sich zunehmender Beliebtheit in Kitas und Schulen. Spielerisch wird Wissen vermittelt und frühzeitig Interesse an der Umwelt geweckt. Wer also Lust auf die Experimente mit der „Umweltbox“ hat, sollte sich schnell bei der OEWA melden, damit die Termine rechtzeitig abgestimmt werden können.

» Nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon: 03921 936325

Tag der offenen Tür auf der Kläranlage Busshuttle im Einsatz

Die Mitarbeiter des WVB und der OEWA erwarten am Mittwoch dem 6. Juni 2012 wieder zahlreiche Besucher auf der Kläranlage Burg-Blumenthal. Vor allem Kitas und Schulklassen nutzen die Führungen, um technologische Abläufe besser verstehen zu können. Wie jedes Jahr steht ein Busshuttle zur Verfügung, der von 7.40 Uhr bis 16.45 Uhr im Einsatz ist. Die Zeiten bis 12.40 Uhr sind bereits ausgebucht, doch für folgende Termine stehen noch Plätze zur Verfügung:

- 12:40 Uhr Jacobistraße nach Blumenthal/Kläranlage
- 14:00 Uhr Jacobistraße nach Blumenthal/Kläranlage
- 15:15 Uhr Jacobistraße nach Blumenthal/Kläranlage
- 15:30 Uhr Blumenthal/Kläranlage nach Jacobistraße
- 16:45 Uhr Blumenthal/Kläranlage nach Jacobistraße

Es wird um Voranmeldungen gebeten. Telefonnummer: 03921 936325.

Mmh, das Wasser schmeckt und ist so gesund!

TWM versorgt im Auftrag des WVB die Region mit frischem und qualitativ gutem Trinkwasser

Das Wasser kommt aus den Tiefen der Colbitz-Letzlinger Heide über 61 Brunnen in das Wasserwerk Colbitz und dann zu den Verbrauchern. Was alles dabei zu beachten ist, darüber gab Peter Bogel, Mitarbeiter der Trinkwasserversorgung Magdeburg (TWM), Auskunft.



Peter Bogel, Mitarbeiter TWM

Wie sichern sie das ab?

Peter Bogel: Das Grundwasser lagert in 30 bis 100 Metern Tiefe und ist von stauenden, weitgehend undurchlässigen Schichten umgeben. Sie schützen vor schädigenden Einflüssen. Über Unterwassermotorpumpen in den Brunnen gelangt das Rohwasser über rund 40-Kilometer Rohrleitungen zum Wasserwerk. Das qualitativ gute Rohwasser bedarf nur einer einfachen Aufbereitung, damit Trinkwasser daraus wird. Dem Rohwasser wird Sauerstoff zugeführt. Eisen und Mangan werden entfernt. Das aufbereitete Grundwasser wird dann in Reinwasserbehältern zwischengespeichert ehe es zu den Kunden gelangt. Chemische Zusatzstoffe und Desinfektion sind unnötig. Ein zertifiziertes Trinkwasserlabor über-

wacht dabei die Qualität des Wassers von den Brunnen über die Förderung bis zum Wasserhahn. Im Wasserwerk werden selbst Geruch, Geschmack und Farbe geprüft. Zudem kontrollieren wir regelmäßig das gesamte Trinkwasserschutzgebiet, in dem sich die Brunnen befinden, auf mögliche Verunreinigungen und Gefährdungen hin.

Reicht das Trinkwasser in der Region auch künftig für alle?

Peter Bogel: Wir liegen in einer wasserreichen Gegend. Das Wasserwerk Colbitz verfügt über ein ausreichendes Wasserdargebot. Außerdem entnehmen wir nur soviel Wasser wie Grundwasser auf natürlichem Wege neugebildet werden kann. Auch für künftige



Regelmäßig kontrollieren die TWM-Mitarbeiter die Brunnenpegel.

Gemeinsamer Wettbewerbsaufruf Auf in den „Sportplatzdschungel“

Die Veolia Stiftung ruft mit der Grünen Liga und dem Bundesamt für Naturschutz einen Wettbewerb zur biologischen Vielfalt auf Sportanlagen aus.

Gefragt sind Aktionen und Projekte, die auf Sportanlagen und deren Umgebung zum Schutz der biologischen Vielfalt beitragen sowie gute Ideen und Konzepte zu diesem Thema. Hilfestellung erhalten Interessenten am Wettbewerb auf der Internetseite www.sportplatzdschungel.de. Hier finden sie auch zahlreiche Tipps und Anregungen für die Neugestaltung von Grünflächen, Fassaden und Dächern.

Wer kann mitmachen? Alle Sportvereine in Deutschland mit Sportanlagen – ob vereinseigen oder in kommunaler Trägerschaft, Schulen mit ihren Schulsportanlagen sowie

Städte und Gemeinden in Deutschland mit ihren Sportstätten. Bewerbungen können in drei Kategorien eingereicht werden:



1. Gute-Praxis-Beispiele: Abgeschlossene Aktivitäten zur Erhöhung der biologischen Vielfalt auf der Sportanlage
2. Newcomer: Im Wettbewerbsjahr 2011/12 begonnene Umgestaltungen
3. Ideen/Konzepte: Willkommen Vielfalt! Wir planen für die Sportanlage Maßnahmen für die nächsten Jahre! Geldpreise im Wert von insgesamt 20.000 Euro warten auf ihre Gewinner. Die ausgezeichneten Projekte werden auf www.sportplatzdschungel.de sowie in einer Wettbewerbsbroschüre präsentiert. Die Bewerbungsfrist endet am 15. September 2012.

» Informationen: Sportplatzdschungel c/o GRÜNE LIGA Berlin e.V. Tel.: 030 443391-0, Mail an: sportplatzdschungel@grueneliga.de www.grueneliga-berlin.de



Die Kunden des WVB erhalten ihr Trinkwasser aus der Colbitz-Letzlinger Heide.

Generationen reicht das Trinkwasser aus. Die verfügbaren Rechte liegen im Wasserwerk Colbitz bei 118.600 Kubikmeter pro Tag. Derzeit werden durchschnittlich 75.000 Kubikmeter täglich genutzt. Für die Stadt Burg betreibt die TWM außerdem einen Hochbehälter bei Möser mit einem Speichervolumen von 10.000 Kubik-

metern. Weiterhin versorgt das Wasserwerk Parchau die Ortschaften Parchau und Ihleburg mit Wasser in guter Qualität.

Seit dem 1. November 2011 besteht eine Untersuchungspflicht auf Legionellen für Warmwasseranlagen, die größer als 400 Liter sind. Kann die TWM diese Parameter ebenfalls untersuchen?

Peter Bogel: Ja. Absprachen sind mit dem Trinkwasserlabor direkt unter Telefon 0391/8504750 oder über

das Kontaktformular der Homepage www.wasser-twm.de zu führen. Auch was die Uranwerte angeht, liegen wir deutlich unter dem Grenzwert der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) von 10 Mikrogramm Uran/Liter.

» Wer mehr Fragen zum Trinkwasser hat, kann diese auch am „Tag der offenen Tür“ am 1. Juli von 11 bis 17 Uhr direkt im Wasserwerk Colbitz stellen. Wasserwerksführungen und viel Musik sorgen z.B. für informative und unterhaltsame Stunden.

Anschlusspflicht mit Sparpotenzial

Die vielen Baustellen im Verbandsgebiet des Wasserverbandes Burg (WVB) sprechen für sich. Gründlich wurde und wird das bestehende Kanalnetz saniert und ausgebaut.

Am Ende des 190 Kilometer langen Kanalsystems steht eine moderne Kläranlage bereit. Dennoch sammeln immer noch Menschen im Verbandsgebiet ihre häuslichen Abwässer in abflusslosen Gruben und lassen sie je nach Bedarf abholen, obwohl eine zentrale Entsorgung in der Straße vorhanden ist. Allerdings ist das nicht rechtens. Die Abwasserbeseitigungssatzung des WVB schreibt in § 3 Absatz 1 den Anschlusszwang

an eine öffentliche Abwasserablage vor, sobald „dauernd Abwasser“ auf einem Grundstück anfällt, auf dem sich „dauernd oder vorübergehend Menschen“ aufhalten. Sobald öffentliche Kanalisationsanlagen, wie beim WVB, zur zentralen Schmutzwasserentsorgung betriebsbereit stehen, muss ein Anschluss erfolgen. Die Anschlusspflicht hilft sogar noch, Geld zu sparen. Zahlen Sie aktuell für Ihre abflusslose Grube noch 62,12 EUR/Jahr Grundgebühr und 7,18 EUR/m³ für die Abfuhr und Entsorgung (gem. § 3 Dezentrale Schmutzwasserbeseitigungssatzung), so reduzieren sich Ihre Ausgaben nach der Herstellung eines Schmutzwasserhausanschlusses auf 6,40 EUR/Monat und 2,19 EUR/m³ (lt. § 16 SWAS).

Ein Beispiel: (durchschnittlicher Abwasseranfall pro Person 90 l/d = 32,85 m³/a) soll das verdeutlichen

	Abflusslose Grube	zentrale Entsorgung
Grundgebühr:	62,12 EUR	(12 x 6,40 EUR) 76,80 EUR
Leistungsgebühr:	7,18 EUR/m³ 235,86 EUR	(2,19 EUR/m³) 71,94 EUR
Summe:	297,98 EUR/Jahr	148,74 EUR/Jahr

AUS DEM UNTERNEHMEN

Einsendeschluss nicht vergessen!

Noch bis zum 5. Juni 2012, dem „Tag der Umwelt“, können sich Kinder aller Altersstufen am diesjährigen Kalenderwettbewerb der OEWA und des Wasserverbandes Burg zum Thema „Nahrungssicherheit und Wasser“ beteiligen. Sowohl Bastelarbeiten als auch Ideen von Hobby-, Freizeit-, und Profifotografen sind gefragt. Im Mittelpunkt sollten Motive aus dem Verbandsgebiet stehen. Wer sich am OEWA-Wettbewerb noch beteiligen möchte, schickt seinen Kalender bitte an:

Annett Hartmann, OEWA-Niederlassung Burg, Blumenstraße 9b, 39288 Burg.

Wie zufrieden sind unsere Kunden?

In diesen Tagen werden die Kunden des Wasserverbandes Burg über Internet, Telefon, in öffentlichen Einrichtungen oder gar bei Kontakten mit unseren Mitarbeitern gefragt, ob Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind. Dazu erhalten einige von Ihnen einen Kundenfragebogen. Wir bitten Sie, diesen sorgfältig zu beantworten. Nehmen Sie sich bitte fünf Minuten Zeit dafür. Wir sind stets bemüht, unseren Service für Sie weiter zu verbessern und Ihre Anfragen schnell zu beantworten.

Ihre Mitarbeiter des WVB und der OEWA-Niederlassung Burg

Frischer Auftritt im World Wide Web

Pünktlich zum „Internationalen Tag des Wassers“ am 22. März 2012 präsentierte sich die OEWA Wasser und Abwasser GmbH mit einem neuen Internetauftritt. Komplett umstrukturierte Seiten mit aktualisierten Inhalten und ein Standortfinder sorgen für unkompliziertes Surfen in den Versorgungsgebieten. Die Eingabe der Postleitzahl genügt oftmals schon, um wichtige Informationen zum Thema Wasser zu erhalten oder zu erfahren, welche OEWA-Niederlassung für das jeweilige Gebiet verantwortlich ist. Bei Eingabe „Burg“ erscheinen sofort alle Kontaktdaten, die für den Kunden wichtig sind.



KURZER DRAHT

Untere Wasserbehörde

Landkreis Jerichower Land
Kreisverwaltung Bereich 7 – Umwelt, Veterinärwirtschaft, Landwirtschaft
Leitung: Jürgen Bruehlheide
Außenstelle Genthin
Postfach 1131, 39281 Burg

Öffnungszeiten:

- Dienstag: 9 bis 12 Uhr
13 bis 16 Uhr
- Donnerstag: 9 bis 12 Uhr
13 bis 17 Uhr
- Freitag: 9 bis 12 Uhr

Telefon: 03933 9497000
Fax: 03933 9497099

Wasserverband Burg

Blumenstraße 9b
39288 Burg
Telefon: 03921 635291/92
Fax: 03921 9769316
info@wasserverband-burg.de
www.wasserverband-burg.de

Termine/Sprechzeiten nach Vereinbarung

OEWA Wasser und Abwasser GmbH

Blumenstraße 9b
39288 Burg

Telefon: 03921 93630
Fax: 03921 936340
nlburg@oewa.de
www.oewa.de

Bereitschaftsdienst (24 h): (0 39 21) 93 63 0

Allgemeine Öffnungszeiten und Sprechzeiten

- Montag: 9 bis 17 Uhr
- Dienstag: 9 bis 18 Uhr
- Mittwoch: 9 bis 17 Uhr
- Donnerstag: 9 bis 17 Uhr
- Freitag: 9 bis 12 Uhr

Wasserstände (2)

Das Wannenbad zu Sachsen-Anhalt

Stoff zum
Nachdenken
Teil 2

In einer kleinen Serie möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Stoff zum Nachdenken anbieten. Lesen Sie heute Teil 2: „Das Wannenbad zu Sachsen-Anhalt“



© SPREE-PR

Die Frau ist unbezahlbar, das Vollbad kostet in unserem Bundesland etwa 22 Cent. Haushaltsübliche Badewannen haben heutzutage eine durchschnittliche Füllmenge von etwa 140 Litern Wasser. Für den Kubikmeter Trinkwasser sind nach Angaben des Statistischen Landesamtes in unserem Bundesland durchschnittlich 1,60 Euro zu berappen. Natürliche Badewannen, wie sie zum Beispiel in Form heißer Quellen vorkommen, werden schon seit Angedenken von Mensch und Tier genutzt. Später wurden Badewannen in der Küche oder im Waschraum verwendet und waren anfänglich Waschzuber. Noch in der DDR verfügten viele Altbauwohnungen weder über eine eigene Inntoilette, geschweige denn eine eigene Wanne. Was für ein Komfort ist es doch, sich einfach sauberes, frisches kaltes oder warmes Wasser für ein Bad einlassen zu können!

Wissenswertes aus der Wasserwelt

Warum schrumpelt die Haut nach dem Baden?



Wer träumt nicht gern in der Badewanne? Wer springt im Sommer nicht gern in erfrischende Gewässer? Doch ein langes Bad hat auch Nebenwirkungen: schrumpelige Hände und Füße. Besonders die Fingerspitzen sehen anschließend runzelig und verquollen aus.

Seltsamerweise bleiben andere Stellen der Haut davon verschont. Die Wasser Zeitung ging den Runzeln auf den Grund. Die Entwarnung gleich vorweg: Schädlich sind die Dellen nicht und sie bilden sich auch schnell wieder zurück. Ganz egal, wie oft und wie lange man im Wasser verweilt. Tatsächlich zeigt sich die verschrumpelte Haut fast nur an den Handinnenflächen und Fußsohlen. Der Grund: Die oberste Hautschicht nimmt Wasser auf, und zwar die sogenannten Hornzellen. Dies sind abgestorbene Hautzellen, die sich überwiegend an Händen und Füßen ansiedeln – etwa zehnmal mehr als an den restlichen Stellen des Körpers. Wie ein Schutzpanzer legt sich die Hornschicht über die Haut, um Hände und Füße vor den tagtäglichen Strapazen zu schützen. Die Hornzellen enthalten neben Eiweiß auch Salze. Die Salze sind die Hauptverursacher der Runzeln. Wenn die Haut längere Zeit im Wasser verweilt, wird ihr Mantel

aus Fett durchlässig. Die Salze in den Hornzellen ziehen das Wasser in die Hornschicht. Der Fachmann spricht bei diesem Vorgang von Osmose, einem Konzentrationsausgleich zwischen dem salzarmen Leitungswasser und den salzhaltigen, wasserlosen Hornzellen. Die Zellen quellen auf und die flache Hornschicht verwandelt sich in das jedermann bekannte Schruppelgebirge.

Im salzigen Meerwasser fällt der Effekt entsprechend geringer aus. Wer ein Bad im Toten Meer mit seinem dreißigprozentigen Salzgehalt nimmt, bleibt gänzlich von den Runzeln verschont. Je höher der Salzgehalt des Wassers ist, desto weniger Wasser wird in die Zellen hineingesogen. Das ist längst kein Grund, auf ein Bad in der Wanne oder in heimischen Gewässern zu verzichten. Die Schruppelhaut wird schnell wieder glatt, sobald das Wasser verdunstet.

Noch ein Tipp: Eine Körperlotion kann helfen, den abgespülten Fett- und Säureschutzmantel der Haut wieder aufzubauen. Man sollte jedoch mit dem Auftragen warten, bis die Haut „entschrumpelt“ ist.

Wenn Sie eine interessante Frage zum Element Wasser haben, dann schreiben Sie uns: SPREE-PR
Redaktion Wasser Zeitung Burg Märkisches Ufer 34
10179 Berlin

WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...?

◆...zwei Drittel des deutschen Trinkwassers aus Grundwasser gewonnen werden, nur zehn Prozent aus Seen, Talsperren oder Quellwasser. Die volumenmäßig größte Talsperre ist die Bleilochtalsperre in Thüringen.

◆... der Aralsee einst mit 68.000 Quadratkilometern der viertgrößte Binnensee der Welt war. Heute ist er infolge eines gigantischen Bewässerungsprojektes nahezu vollständig ausgetrocknet (siehe Foto!).



◆...der Baikalsee mit einer Tiefe bis zu 1.673 Metern der tiefste Süßwassersee der Erde ist. Zugleich stellt er das größte Trinkwasserreservoir der Welt dar, das 20 Prozent der weltweiten Süßwasserreserven enthält.

Orientalische Freuden im Bad

Der Hamam erfreut sich noch heute größter Beliebtheit

Liebe Leserinnen und Leser, nach den Genüssen der Römer in ihren Thermen wollen wir Ihnen heute die Schönheiten des Türkischen Bades nahebringen. Lesen Sie in Teil 2 unserer Serie BADEKULTUREN DER WELT über die Geschichte des Hamams und dessen Rituale.

Ein **Hammām** (hammām) – deutsche Schreibung Hamam – ist ein Dampfbad, das ein wichtiger Bestandteil der islamischen Bade- und Körperkultur ist. Es ist auch unter dem Namen „Türkisches Bad“ oder „Orientalisches Bad“ bekannt. Der Besuch des Hamams gehörte bei den Osmanen einfach zum Leben. Als sie im Jahre 1453 Istanbul eroberten, bauten sie viele Hamams, da sie es als reinliche Menschen nicht anders kannten. Im 17. Jahrhundert gab es in Istanbul bereits weit über 100 Hamams. Der bekannteste ist der Cemberlitas Hamam, eines der schönsten Beispiele osmanischer Architektur des 16. Jahrhunderts.

Sehr anschaulich beschreibt der preußische Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke (1800–1891) seinen ersten Besuch in einem Türkischen Bad: „... Man schob uns in eine (dritte) gewölbte Halle hinein, deren marmorner Fußboden so stark geheizt war, dass man ihn nur auf hölzernen Pantinen (Galendschi) betreten konnte. Der Telektschi oder Badewärter schreit nun zu einer ganz eigentümlichen Prozedur. Der ganze Körper wird gerieben und alle Muskeln werden gereckt und gedrückt. Der Mann kniet einem auf der Brust oder fährt mit dem Knöchel des Daumens über das Rückgrat; alle Glieder, die Finger und selbst das Genick bringt er durch eine leichte Manipulation zum Knacken. (...) Man beigt sich nun in die kleinen, noch stärker erwärmten Zellen, welche die große Halle umgeben. Hier sprudelt klares Wasser in Marmorbecken, und zwar nach Belieben, aus zwei Hähnen, warmes und kaltes. Der Patient wird nun demselben Verfahren unterworfen wie die türkischen Pferde beim Striegeln, indem nämlich der Wärter einen kleinen Sack aus Ziegenhaar über die rechte Hand zieht und damit den ganzen Körper anhaltend überfährt ...“

Erste Etappe: Entspannung im Hararet

Was der Preußenmarschall schildert, umfasst den standardmäßigen Ablauf



Nach der Rubbelmassage (Kese) mit einem Seidenhandschuh folgt die kosende Massage mit Seife – man genießt und entspannt. Anschließend gibt es im Ruheraum einen würzigen Tee.

lauf in einem Hamam ganz gut. Der ist nämlich in der Regel dreigegliedert. Man beginnt mit dem Schwitzen und Entspannen im Hararet, dem Schwitzbereich. Dazu liegt man auf einem beheizten Marmorstein (Göbek Tasi), dem sogenannten Nabelstein. Vorher übergießt man sich mit Wasser. Durch

die Wärme des Steins lockern sich die Muskeln und die Poren der Haut werden geöffnet.

Zweiter Schritt: Ganzkörperpeeling

Als Zweites folgt dann die Abreibung des ganzen Körpers – Peeling würde

man im Wellnessdeutsch heutiger Hotels sagen. Diese Rubbelmassage ist Kern- und Höhepunkt des Türkischen Bades. Alle anderen Badeschritte mögen damals und heute variieren. Dabei wird von geübten Masseurinnen und Masseuren mithilfe eines speziellen Handschuhs die Haut abgerieben und dadurch die Durchblutung angeregt. Dieser Vorgang heißt Kese. In den alten Zeiten des Orients übernahm diese Tätigkeit der Tellak, der türkische Badeknecht, wie man ihn auch heute noch nennt. Mit einem Handschuh aus Ziegenhaar, heute nimmt man modernere Materialien (z. B. Wildseide), rubbelte er im wahrsten Sinne des Wortes auch die letzten gealterten Hautzellen vom Körper herunter. Kein Wunder, dass sich der so Behandelte danach wie neu geboren fühlt.

Vollendung mit einer Massage

Zum Abschluss erfolgt die angenehme und kosende Massage mit Seife. Die einzelnen Stationen sind oft nicht nur in den Dampf, sondern auch in den Geruch diverser Kräuter und Öle getaucht. Heutige Wellness-Tempel bieten danach Ruheräume oder ein abschließendes Bad im Pool bei 38°C. Ein würziges türkisches Teechen rundet die Sache ab. Die orientalischen Gebäude der Bäder sind oftmals reich ausgeschmückt, verziert und architektonische Kleinode. Ähnlich wie bei den Römern in den Thermen entwickelte sich der Hamam über die Reinigung hinaus zur Stätte der Begegnung, wobei Entspannung und Erholung dem Badenden zuteil werden sollen. Nach alten Überlieferungen wohnt in jedem Hamam ein Geist, der seine Besucher mit auf die Reise der Selbsterfahrung und Reinigung der Seele nimmt.

BRÄUTIGAMSBAD

Das Türkische Bad spielt auch im gesellschaftlichen Leben eine wichtige Rolle, beispielsweise in der Tradition der türkischen Hochzeit. Besonders für die Frauen war das Bad ein Ort der Geselligkeit und des Vergnügens. Hier wurden die Mädchen betrachtet, Bräute ausgewählt und auch ein Tag während der Hochzeitsfeier verbracht. Begriffe wie „damat hamam“ (Bräutigamsbad), „gelin hamam“ (Brautbad), „loğusa hamam“ (Wöchnerinnenbad) und „kirk hamam“ (das Bad 40 Tage nach der Geburt) verweisen auf Traditionen und Zeremonien rund um das Bad.

BEGRIFFE

Hararet:	Schwitzbereich
Kese:	Ganzkörpermassage
Peştemal:	Handtuch als Schurz
Galendschi:	Holz pantinen
Tellak:	Bademeister
Göbek Tasi:	Stein zum Drauflegen

HEUTE GEMEINSAM

Öffentliche Hamams wurden früher nach Geschlechtern getrennt genutzt: Es gab entweder separate Räumlichkeiten oder die Nutzungszeiten für Frauen und Männer waren verschieden. In Hotelanlagen kann der Hamam heute meist auch gemeinsam besucht werden.

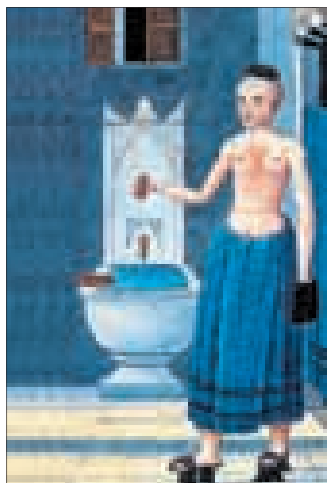
ZUM AUSPROBIEREN

Hier gibt's Hamams und hamamähnliche Anwendungen

NAUTICA die wasserwelt
Herrenkrugstraße 150
39114 Magdeburg

Freizeit- und Sportzentrum Halberstadt (Sealand)
Gebrüder-Rehse-Straße 12
38820 Halberstadt

Bulabana
Steinkreuzweg 9
06618 Naumburg



Tellak mit Stelzensandalen zum Schutz vor der Fußbodenhitze.



Hamambad in Thessaloniki – in der Mitte ist der Göbek Tasi zu sehen, ein beheizter Marmorstein, auf den man sich legt.



Die 10 Schritte zur Trinkwasser- und Schmutzwasserentsorgung

Sie sind Grundstückseigentümer und bauen ein Haus und benötigen einen Trinkwasserhausanschluss oder einen Schmutzwasserhausanschluss? Sie möchten Ihren vorhandenen Hausanschluss erneuern (Austausch von Stahl-, Blei- oder alten PE-Anschlüssen)? Oder trennen Sie sich von Ihrer abflusslosen Grube und wünschen die Anbindung an die zentrale Schmutzwasserentsorgung? Mit dieser kurzen Liste unterstützen wir Sie und bringen Sie zügig ans Ziel!

(Alle Anträge und eine Anlage für alle erforderlichen Unterlagen erhalten Sie beim Wasserverband Burg in der Blumenstraße 9b in Burg oder auf der Homepage des Wasserverbandes unter www.wasserverband-burg.de.)

1. Sie wünschen einen Trinkwasserhausanschluss?*

- 1.1. Bitte füllen Sie den **Antrag zur Trinkwasser- und Brauchwasserversorgung** vollständig aus.
- 1.2. Setzen Sie sich mit Ihrem **Installateur** in Verbindung und füllen die **Anmeldung zur Ausführung einer Trinkwasserinstallationsanlage** vollständig aus.
- 1.3. Reichen Sie beide Anträge und alle erforderlichen Anlagen (siehe Beiblatt zum Antrag) **4–6 Wochen vor dem gewünschten Herstellungstermin** beim Wasserverband Burg ein.
- 1.4. Daraufhin setzt sich die OEWA **nach Erhalt Ihrer Kundendaten** mit Ihnen in Verbindung **zur Vereinbarung eines Termins / Austauschtermins**.
- 1.5. **Nach der Herstellung des Hausanschlusses** verbindet Ihr Installateur die Hausinstallation mit dem Hausanschluss und **Sie beantragen die Inbetriebsetzung**.
- 1.6. Wir kommen **zu Ihnen** und führen die **Abnahme** durch. Der **Wasserzähler wird eingebaut** und Sie sind nun in der Lage, Wasser in Ihrem neuen Heim zu entnehmen. Viel Vergnügen.

2. Sie wünschen einen Schmutzwasserhausanschluss?*(zentral/dezentral)

- 2.1. Bitte füllen Sie den **Entwässerungsantrag für den Anschluss an die zentrale Abwasseranlage** oder den **Entwässerungsantrag für den Anschluss an die dezentrale Abwasseranlage** aus.
- 2.2. Reichen Sie den Antrag und alle erforderlichen Anlagen (siehe Beiblatt zum Antrag) **4–6 Wochen vor dem gewünschten Herstellungstermin** beim Wasserverband Burg ein.
- 2.3. Daraufhin erhalten Sie von uns eine **Entwässerungsgenehmigung**. Wir melden uns bei Ihnen **4 Wochen vor dem Herstellungstermin** (zentrale Entsorgung) und **vereinbaren einen Termin** mit Ihnen.
- 2.4. Wir kommen zu Ihnen und **stellen den Hausanschluss her**. Nach Anschluss Ihrer Grundstücksentwässerungsanlage an den Hausanschluss (zentrale Entsorgung) erfolgt **nach Terminvereinbarung eine Abnahme** (offene Baugrube). Gemäß Satzung des Wasserverbandes Burg darf die Grundstücksentwässerungsanlage erst nach ihrer Abnahme durch den Verband in Betrieb genommen werden! Herzlichen Glückwunsch, Ihr anfallendes Abwasser wird nun durch den Wasserverband Burg entsorgt!

* Die Kostenparameter finden Sie in den Satzungen des Wasserverbandes Burg.

